

# Vorbereitung im Grenzbereich

**Alain Chervet greift am Samstag in Visp nach seinem ersten Titel im Boxen. In der Vorbereitung haben der Zollikofer und sein Trainer Daniel Hartmann nichts unversucht gelassen.**



Alain Chervet (rechts) hat im Sparring viel ausgeteilt, aber auch einiges eingesteckt. Oft stand er mit dem 20 Kilo schwereren Yves Studer (links) im Ring. Bild: Andreas Blatter

Sein Onkel Fritz ist eine Schweizer Boxlegende, sein Vater Walter wurde mehrmals Amateur-Schweizer-Meister. Kein Wunder also, dreht sich Alain Chervets Leben ums Boxen. Er trainiert intensiv, um seine Profikarriere voranzutreiben. Dort, wo er an der Technik feilt und Gewichte stemmt, arbeitet er auch: Er ist im Lokal der Boxing Kings Bern, das sich im Untergeschoss des Steinhölzli-Märjts im Liebefeld befindet, zu 50 Prozent als Trainer tätig.

Und selbst die nächsten Ferien werden ihn in Catskill und New York City gemeinsam mit Trainer und Manager Daniel Hartmann in diverse Boxkeller führen. Es versteht sich von selbst, dass der 25-Jährige dort die Handschuhe überstreifen wird.

## Die Geburt des Sohnes

Selbst die Geburt seines Sohnes vor gut acht Wochen hat Alain Chervets Alltag nicht entscheidend verändert. «Es ist fast alles gleich geblieben, ausser dass ich nun die Freizeit mit ihm statt anderweitig verbringe.» Hat er sich aufgrund seiner Vaterschaft keine Gedanken über allfällige Spätfolgen gemacht, die seine Passion verursachen könnte? «Doch, schon, aber bis jetzt geht es mir gut. Und ich höre sicher auf, bevor es zu spät sein wird.»

## Die Pausen Cognas

Jetzt ist sowieso nicht der Zeitpunkt für Zweifel, denn Chervet (11 Siege, 2 Unentschieden) steht vor seinem wichtigsten Kampf. Er versucht, am Samstag in Visp, den vakanten Junioren-WM-Titel der IBF im Halbweltergewicht (bis 63,5 kg) zu gewinnen. Von Gegner Shadrack Ignas weiss Chervet ausser der Bilanz (8 Siege, 3 Niederlagen, 1 Unentschieden) nichts, denn dieser ist noch nie ausserhalb Tansanias in den Ring gestiegen. «Wir haben keine Videos von ihm gefunden», sagt Chervet. Es bereitet ihm keine Sorgen, gegen einen Unbekannten anzutreten. Erstens hat er das schon mehrmals erlebt, und zweitens sagt er, habe er sich noch nie so gut gefühlt wie gerade jetzt.

Adrian Ruch 27.05.2016

## Fight-Night Visp

Die Organisatoren des Boxmeetings im Wallis waren nicht vom Glück begünstigt. Drei der vier vorgesehenen Profikämpfe mussten abgesagt werden. Ergun Mersin (Hand), Agron Dzila (Fuss) und Viviane Obenauf (Knie) sind allesamt verletzt.

Neu im Programm sind nebst dem Kampf des Berners Alain Chervet (siehe Haupttext) Profikämpfe von Enes Zecirevic (14 Kämpfe, 12 Siege, davon 10 K.o.) und Ylli Rashiti (6 Kämpfe, 5 Siege, 1 Unentschieden). Davor zeigen sieben Berner und Walliser Amateurboxer ihr Können. Türöffnung in der Visper Litternahalle ist um 17 Uhr.

Vorverkauf: [www.tipo.ch](http://www.tipo.ch)

## Artikel zum Thema

### «Profiboxen war ein Abenteuer»



Der Thuner Mischa Nigg ist überraschend vom Profisport zurückgetreten. Der 28-Jährige macht gesundheitliche und berufliche Gründe für seinen Entscheid geltend. [Mehr...](#)

Von Stephan Dietrich 28.12.2015

Zwölf Wochen lang hat sich Chervet intensiv vorbereitet; gerade die Konditionsdrills seien zuweilen brutal gewesen, gibt er zu. Überhaupt hat Coach Hartmann alle Register gezogen, seinen Schützling bestmöglich zu präparieren. So hat er aufgrund eines Zeitungsartikels über Langlauf-Olympiasieger Dario Cologna die Belastung für seinen Athleten in jeder vierten Woche runtergeschraubt, damit sich Chervets Körper regenerieren kann.

Dann hat er Walter Seeholzer, Karateka und Träger des siebten Dan, eingeladen, damit dieser Chervet bezüglich Atemtechnik schult. Dass Daniel Hartmann seinen Bruder Rolf eingebunden hat, versteht sich daher von selbst, arbeitet dieser doch als Mentalcoach.

### **Die Härte Studers**

Eine Einheit absolvierten Rolf Hartmann und Alain Chervet in der Litternahalle, am Schauplatz des Titelkampfes also. «Ich habe die Augen geschlossen, und er ist mit mir die ganzen Abläufe durchgegangen», berichtet der Athlet. Im Unterbewusstsein hat er das ganze Drumherum also schon einmal erlebt. Auch boxerisch ist Chervet in den vergangenen Monaten heftig gefördert und gefordert worden. Der Zollikofer hat viele Sparringsrunden mit unterschiedlichen Partnern hinter sich; eine Woche verbrachte er deswegen in Berlin.

Regelmässig stieg er mit Yves Studer ins Seilviereck. Dieser, einst eine gefürchtete Kampfmaschine, besteht auch vier Jahre nach seinem Rücktritt noch vorwiegend aus Knochen und Muskeln, zudem ist er rund 20 Kilo schwerer als Chervet. «Yves hat Alain zuweilen an die Grenzen gebracht und ihn so härter gemacht», erzählt Daniel Hartmann schmunzelnd, denn genau das war die Absicht. Dem Titelaspiranten gibt es ein gutes Gefühl, auch diese Einheiten überstanden zu haben. «Meine künftigen Gegner werden nie so viel Druck erzeugen und so hart zuschlagen können wie Yves», meint Chervet.

Selbst wenn der 25-Jährige am Samstag in Visp gewinnt, wird sich sein Leben kaum einschneidend verändern. Denn der Titel, um den es geht, ist von beschränktem Wert. Das weiss auch Chervet. «Es wäre ein erster Schritt. Danach würden vielleicht einige Türen aufgehen, immerhin gehört die IBF zu den renommierten Verbänden», sagt er.

Im Profiboxen lässt es sich sowieso nicht weit vorausplanen; jeder Volltreffer kann die Ausgangslage deutlich verändern. Darum hat Alain Chervet derzeit nur eines im Kopf: Er will seinen Job im Ring erledigen. So hart und intensiv das Training auch war, er hält fest: «Nichts ist so hart wie ein richtiger Kampf.» (Berner Zeitung)

(Erstellt: 27.05.2016, 09:18 Uhr)